

200. Geburtstag Franz Schubert (16. Januar 1997)

Franz Schubert wurde am 31. Januar 1797 als Sohn eines Lehrers in Lichtenhal bei Wien geboren. Er erhielt bereits früh Geigen- und Klavierunterricht und trat 1808 als Sängerknabe in den Wiener Stadtkonvikt ein. Dort freundete er sich mit Franz von Schober und Joseph von Spaun an, die ihm ein Leben lang zur Seite standen und Ausgangspunkt eines Zirkels um Schubert waren, dem sich später auch Franz Grillparzer und Moritz von Schwind hinzugesellten. Als er 1813 den Konvikt verließ, verdingte sich Schubert zunächst als Schulgehilfe. In dieser Zeit etablierte er einen neuen Liedtypus. Ab 1816 wohnte der mittellose Komponist bei seinem Freund Franz von Schober in Wien. Der große Komponist der Romantik entsprach damals noch nicht dem Geschmack des Konzertpublikums. Erst nach seinem Tode, am 19. November 1828, setzte die Verehrung für Franz Schubert ein. Seine Sonaten, Kammermusik und Sinfonien knüpfen in der Form an die Wiener Klassik an, tragen aber hinsichtlich der Klangphantasie alle Merkmale der Romantik in sich.

Motiv: Ausschnitt aus „Schubertianer in Atzenbrugg“ von L. Kupelwieser

1000. Todestag Hl. Adalbert (23. April 1997)

Adalbert stammte aus dem Adelsgeschlecht der Slawnikinger, wurde um 956 auf der böhmischen Burg Libice geboren und auf den Namen Vojtech getauft. Im Alter von 15 Jahren kam er an die Domschule des Erzbistums Magdeburg. Bei seiner Firmung erhielt er den Namen Adalbert. Im Jahre 983 wurde er von Kaiser Otto II. als Erzbischof des 973 gegründeten Bistums Prag eingesetzt. Politische Querelen vertrieben ihn aus seinem Kirchenamt. Im Jahre 992 kehrte Adalbert aus Rom noch einmal für kurze Zeit nach Prag zurück. 993 gründete er in Brevnov das erste Benediktinerkloster in Böhmen. Durch seine Freundschaft zu Kaiser Otto III. übte Adalbert starken Einfluss auf dessen Missionierungspolitik im Osten aus. Von Polen aus brach er selbst 997, begleitet von zwei Gefährten, zu einer Missionsreise zu heidnischen Pruzen auf. Dort erlitt er am 23. April 997 den Märtyrertod. Der spätere polnische König Boleslav Chrobry ließ den Leichnam im Dom zu Gnesen (Polen) beisetzen. Im Jahre 1039, nach der Eroberung Gnesens durch die Böhmen, wurden Adalberts Reliquien nach Prag überführt. Adalbert ist heute einer der Landespatrone Böhmens und wird auch in anderen Ländern verehrt. Am gleichen Ausgabetag erschienen motivgleiche Sondermarken in Polen, Tschechien, Ungarn und im Vatikanstaat.

Motiv: Porträt nach einem mittelalterlichen Fensterbild

500. Geburtstag Philipp Melanchthon (4. Februar 1997)

Philipp Melanchthon kam am 16. Februar 1497 in der kurpfälzischen Amtsstadt Bretten als ältester Sohn des kurfürstlichen Rüstmeisters Georg Schwartzertd zur Welt. Mit seiner Großmutter siedelte er 1508, nach dem Tode des Vaters, nach Pforzheim über und besuchte dort, gefördert durch seinen Großonkel, den Humanisten Johannes Reuchlin, die Lateinschule. Reuchlin verließ dem jungen Philipp 1509 auch den Namen Melanchthon (griech. Schwarzerde). Bereits 1511 promovierte Melanchthon an der Universität von Heidelberg und veröffentlichte seine ersten Publikationen. An der Universität von Tübingen erwarb er 1514 den Grad eines Magister Artium. Ab 1518 erhielt er an der Landesuniversität des Kurfürstentums Sachsen in Wittenberg einen Lehrstuhl für griechische Sprache. Dort lernte er Martin Luther kennen. Durch die enge Freundschaft der beiden entstand ein Zusammenwirken von Reformation und Humanismus. Neben der Führung der Reformationsbewegung nach Luthers Tod widmete sich Melanchthon auch weiterhin seinen pädagogischen Pflichten. Er starb am 19. April 1560 in Wittenberg.

Motiv: Philipp Melanchthon nach einem Gemälde von Lucas Cranach d. J.

500 Jahre Messeprivileg Leipzig (6. März 1997)

In der Nähe der Burg Libzi, die 1015 erstmals urkundlich erwähnt wurde, kreuzten sich die beiden bedeutendsten Fernhandelsstraßen der damaligen Zeit: die von Nord nach Süd verlaufende Via Imperii (Reichsstraße) und die von West nach Ost führende Via Regia (Königsstraße). Kaufleute und Händler schätzten es, an diesem Punkt Quartier zu nehmen sowie Waren und Informationen auszutauschen. Durch den florierenden Zwischenhandel angezogen, machten sich immer mehr Menschen an dieser Stelle seßhaft. Im Jahre 1165 erhielt die Siedlung das Stadtrecht. Die ersten Messen in Leipzig entsprachen Jahrmärkten und wurden meist an Feiertagen abgehalten. Aus diesen Festmärkten entwickelten sich im 15. Jahrhundert selbständige Warenmessen, die an Jubilate (3. Sonntag nach Ostern), Michaelis (29. September) und ab 1458 auch an Neujahr abgehalten wurden. Im Jahre 1497 wurde Leipzig durch Kaiser Maximilian I. zur „internationalen Reichsmesse“ erhoben und für alle drei Messetermine wurde auf dem Reichstag zu Worms ein Privileg ausgefertigt. Dieses sicherte Kaufleuten und ihren Waren freies Geleit auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu. Das kaiserliche Privileg wurde 1507 noch um das Stapelprivileg erweitert.

Motiv: Neue Messehalle und Signet der Leipziger Messe

1100 Jahre Straubing (10. März 1997)

Namensgebend für den erstmals in einer Schenkungsurkunde von König Arnulf vom 5. Mai 897 erwähnten Ort „Strupinga“ soll der Bajuwarenführer Strupo gewesen sein, der sich 500 n. Chr. hier niedergelassen hatte. Am Rande des fruchtbaren Gäubodens ließen sich aber schon frühere Siedlungsspuren ausmachen. Die Kelten legten das Oppidum „Sorviodurum“ an und

die Römer unterhielten ein Kastell. Etwa einen Kilometer donaufwärts gründete der bayerische Herzog Ludwig der Kelheimer 1218 das wittelsbachische „neue Straubing“. Als eine wittelsbachische Residenz des Herzogtums Straubing-Holland erlebte die bis heute vom Mittelalter geprägte Stadt zwischen 1353 und 1425 ihren glanzvollen Höhepunkt. In dieser Zeit haben das Herzogsschloß, der gotische Stadtturm und etliche andere Sakral- und Profanbauten, die heute noch das Stadtbild prägen, ihren Ursprung.

Motiv: Stilisierte Stadtansicht Straubings

Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl

Weltkulturerbe der UNESCO (8. April 1997)

Schloß Augustusburg ist benannt nach seinem Erbauer, Kurfürst Clemens August, von 1723 bis 1761 Erzbischof von Köln. Es wurde 1725 auf den Ruinen einer alten kurfürstlichen Burg durch Johann Conrad Schlaun als Rohbau begonnen und ab 1728 durch François de Cuvilliers im Stile eines Rokoko-Lustschlosses zu Ende geführt. Die Gartenanlage stammt von dem Gartenarchitekten Dominique Girard. Das weltberühmte Treppenhaus entstand 1740 nach Plänen von Balthasar Neumann mit einem Deckenfresko von Carlo Carlone.

Das für die Falkenjagd konzipierte Schloß Falkenlust wurde zwischen 1729 und 1734 ebenfalls von François de Cuvilliers zusammen mit Michael Leveilly erbaut. Clemens August nutzte das nach dem französischen Gebäudetypus „maison de plaisance“ errichtete und den Prinzipien Klarheit und Bequemlichkeit entsprechende Ambiente auch für politische Gespräche und den Rückzug ins Private.

Beide Schlösser zählen zu den künstlerischen und handwerklichen Spitzenleistungen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und wurden am 31. Oktober 1984 zusammen mit ihren Park- und Gartenanlagen in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Motiv: Augustusburg und Falkenlust mit den jeweiligen Grundrissen

Mehr Sicherheit für Kinder ! (16. Januar 1997)

Menschliches Fehlverhalten ist, laut Unfallstatistik, in neun von zehn Fällen die Hauptunfallursache. Dies kostete im Unfallrekordjahr 1970 das Leben von 2167 Kindern. Diese erschütternde Quote konnte zwar deutlich gesenkt werden, trotzdem mußten 1995 noch 291 Kinder in den alten Bundesländern und 127 in den neuen Bundesländern ihr Leben im Straßenverkehr lassen. Die Rücksichtnahme zahlreicher Fahrzeugführer gegenüber den schwächsten Verkehrsteilnehmern läßt immer noch zu wünschen übrig. Um alle Verkehrsteilnehmer in dieser Hinsicht stärker als bisher zu sensibilisieren, verausgabte die Deutsche Post diese Marke in ihrer Reihe aktueller Themen.

Motiv: Verkehrsszene in Form einer Kinderzeichnung

100. Geburtstag Ludwig Erhard (4. Februar 1997)

Ludwig Erhard wurde am 4. Februar 1897 in Fürth geboren. Nach schwerer Verwundung im 1. Weltkrieg studierte er in Nürnberg und Frankfurt Wirtschaftswissenschaften und Soziologie. Im Oktober 1945 wurde Erhard von der amerikanischen Militäradministration zum bayerischen Wirtschaftsminister bestellt und am 20. September 1949 gehörte er als Wirtschaftsminister des Kabinetts Adenauer dem ersten deutschen Bundestag an. Dieses Amt bekleidete Erhard bis 1963 und prägte in dieser Zeit nachhaltig die deutsche Wirtschaftspolitik. Von 1963 bis 1966 war er Bundeskanzler. Ludwig Erhard starb am 7. Mai 1977.

Motiv: Fotoporträt Ludwig Erhards

500 Jahre Edelsteinregion Idar-Oberstein (8. April 1997)

Die Achatlagerstätten in der Saar-Nahe-Senke, erstmals erwähnt um 1375, waren der Ausgangspunkt für die Entstehung einer Edelsteinindustrie. Einem Bericht von 1497 ist zu entnehmen, daß man zu Freisen „Chalcedon und andere Steine“ fand. Es entstanden zahlreiche Achatschleifen, deren hohe Kunst Fachleute aus dem In- und Ausland anlockten, die neue Bearbeitungsmethoden und Kenntnisse miteinbrachten. Auf diese Weise entwickelte sich Idar-Oberstein mit seiner Diamant- und Edelsteinbörse, der Fachmesse Intergem, Forschungs- und Ausbildungsinstituten und dem Deutschen Edelsteinmuseum zum internationalen Edelsteinzentrum.

Motiv: Darstellung eines Edelsteinschliffs

Europamarken 1997 (5. Mai 1997)

Die Organisation der europäischen Postverwaltungen und Postunternehmen „PostEurop“ wählte als Thematik für die EUROPA-Marken des Jahres 1997 „Geschichten und Legenden“ aus.

„Vom Fischer und seiner Frau“ (80 Pf.)

Das aus dem Plattdeutschen stammende Märchen vom bescheidenen Fischer und seiner ehrgeizigen und unersättlichen Frau, die wie der „Iewe Gott“ sein will, bevor sie wieder in ihrer armseligen Fischerkate enden, verdanken die Brüder Grimm den Aufzeichnungen von Philipp Otto Runge.

„Rübezahl“ (100 Pf.)

Diese ursprünglich nur regional bekannte Sagengestalt hat ihren Ursprung im Riesengebirge. Der Bergwerksgeist, eine Mischung aus Teufel und Volksheld, versetzt aus Schabernack Wanderer in Angst und Schrecken, hilft aber andererseits Armen und Schutzbedürftigen, die reinen Herzens sind, aus ihrer mißlichen Lage. Zur genauen Herkunft seines Namens existieren verschiedene Theorien.